

DIE ORCHESTERPROBE

Orchesterprobe für vier Instrumentalisten und einen Orchesterleiter.

Herr Sodenmatt spielt *gis* (*Gis*), **Frau Borgfeld** *a*, **Herr Gröpelingen** *b1*; zustimmendes Nicken, „passt so“;

Herr Rönnebeck baut auf

Borgfeld (zu Sodenmatt): „Ich muss Dir von meinem Geigenunterricht in der letzten Woche erzählen!“

Sodenmatt: „Da hast Du doch bestimmt die Geigenschule von Paganini für Anfänger. Die ist ja sehr berühmt.“

Gröpelingen: „Ich wusste gar nicht, dass Paganini...“

Sodenmatt: „Aber ich weiß, dass Felix Mendelssohn der Sohn des Begründers der modernen Genetik ist!“

Rönnebeck: „Ein A bitte!“

Borgfeld: „Viele Komponisten haben doch einen interessanten Hintergrund. Strauss ging doch mit seinem Sohn in die USA und erfand dort die Jeans.“

Gröpelingen: „Ach, deswegen heißt die so... Und die Arbeitshosen sind auch von dem, oder?“

Rönnebeck: „ein A!“

Borgfeld spielt ein lautes A

Sodenmatt (zu Gröpelingen): „Jaja!“

Gröpelingen: „Mahler wandte sich ja erst nach seiner Tätigkeit als bildender Künstler der Kammermusik zu. Sehr bekannt für seine feinabgestimmten, reduzierten, geradezu luftigen Sätze.“

Rönnebeck: „Ich habe mich jetzt für ein Ligeti-Sing-Wochenende angemeldet. Kennt ihr den?“

Sodenmatt: „Ja, kenne ich. Ligeti schreibt so wunderbar konsonante Stücke mit einfachen tonalen Strukturen.“

Rönnebeck: „Das klingt gut! Ich hatte schon Angst, ich würde das nicht schaffen. Ich singe ja noch nicht lange und bin nicht so gut vom Blatt...“ (*fängt an, alles auseinander zu bauen*)

Borgfeld: „Solche Wochenenden sind super! Neulich war ich bei einer Orchesterfreizeit. Dort haben wir Schilder einer Baustelle gespielt. Ganz famos das Stück, besonders der Eiertanz hat uns Spaß gemacht.“

Gröpelingen: „Hä, wer hat das denn geschrieben?“

Sodenmatt: „Das war doch dieser Russe oder? Tolstoi glaube ich.“

Borgfeld: „Wir hatten da noch so ein anderes Stück. (*fängt zu singen an, in der Höhle des Bergkönigs*)

Sodenmatt: „Ha, das ist doch die Höhe des Berglöwen.“ (*Singt beschwingt weiter*)

Rönnebeck: „Ruhe da, ich brauche ein A!“

Gröpelingen bereitet sich vor, spielt sehr hohen schiefen Ton

Rönnebeck: „Ja, das war jetzt nötig, ne? Im Gegensatz zu euch spiele ich bald das erste Saxofon-Konzert von Mozart im Stadttheater. Das ist sogar in meiner Lieblingstonart: klingend A-Dur.“

Borgfeld: „Ich gehe ja gerne ins Stadttheater zu Wagner. Ich finde seine schlichten Opern sehr kurzweilig. Zum Glück sind es nur wenige Personen, sonst kann ich mir das nicht merken.“

Rönnebeck (*in die Runde*): „Kriege ich jetzt noch ein A?“

Gröpelingen (zu Borgfeld): „Kurzweilige Musik finde ich super, gerne höre ich da Bach. Gerade die Operetten sind leicht bekömmlich, vieles hat er sich ja bei Beethoven abgeschaut.“

Sodenmatt (*wendet sich zu Rönnebeck*): „Hier, ein A für dich.“ (*Sodenmatt A und Rönnebeck: B*).

Borgfeld: „Ich bin so müde, heute nach der Probe muss ich erstmal in die Badewanne und mich entspannen. Habt ihr einen Musiktipps?“

Gröpelingen: „Karl-Heinz Stockhausen soll sehr beruhigend wirken habe ich gehört.“

Borgfeld: „oh wunderbar, das klingt gut!“

Der Orchesterleiter tritt zum Pult.

Sodenmatt: „Können wir dann DIE eine Haydn-Sinfonie spielen?“

Orchesterleiter: „Nein, wir spielen jetzt Bach, 1. Mecklenburgisches Konzert. Aber stimmt vorher bitte noch.“
